

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Geschichte der Griechen für Gymnasien und Realschulen

Welter, Theodor Bernhard

Münster, 1854

§. 11. Der Zug der sieben Fürsten gegen Theben

[urn:nbn:de:bsz:31-264360](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-264360)

son veranlaßt, das von den Dichtern zu einer Nationalssage ausgeschmückt wurde.

Sehr abweichend sind die Nachrichten der Alten über den Weg, den die Argonauten auf ihrer Rückfahrt nahmen; die Beschränktheit ihrer geographischen Kenntnisse ist wohl der Grund dieser Abweichung. Nach einigen kehrten sie auf demselben Wege zurück, auf welchem sie gekommen waren; nach anderen segelten sie durch den Phasis stromaufwärts in den Ocean, umschifften Asien und kehrten über den Nil oder über Lybien, wo sie ihr Schiff auf den Schultern trugen, durch den See Triton und das Mittelmeer zurück. Nach einer dritten Angabe fuhren sie nordwärts, den Tanais hinauf, um die europäischen Abendländer durch die Säulen des Herkules in das Mittelmeer. Nach einer vierten, bewährteren Angabe endlich fuhren sie aus dem schwarzen Meere in die Donau, dann in den adriatischen Meerbusen an die Mündung des Eridanus, hierauf durch das tyrrhenische Meer, durch die Scylla und Charybdis nach der Insel Korcyra. Von dort nach den Syrten verschlagen, langten die kühnen Seegler über Kreta und Ägina glücklich wieder in Jolkos an. — Es ist hiebei offenbar, daß sich mit den erweiterten Fortschritten der Erdkunde auch die Dichtung der Alten von der Rückkehr der Argonauten erweiterte.

§. 11. Der Zug der sieben Fürsten gegen Theben.

1225 vor Chr.

Eben so merkwürdig ist die Unternehmung, welche durch die vereinte Kraft einer Anzahl kleiner Herrscher ausgeführt wurde, — der Zug der sieben verbündeten Fürsten gegen das schon mächtige Theben, in welchem das unselige, durch tragische Dichtkunst verherrlichte Geschlecht des Kadmus noch regierte. Oidipus, des thebanischen Königes Lajus und der Jokaste Sohn, war als Kind ausgesetzt worden und hatte später als Jüngling seinen ihm unbekanntem Vater, der ihm in einem Engpasse auf dem Wege nach Delphi nicht ausweichen wollte, erschlagen. Bei seiner Ankunft zu Theben lösete er glücklich das Räthsel der fabelhaften Sphinx und erhielt als Preis den Thron Thebens und die Hand der

Jokaste, ohne zu wissen, daß diese seine Mutter war. Als er aber endlich, nach einer langen Reihe von Widerwärtigkeiten, seinen Vaternord und seine Blutschande erfuhr, versiel er in tiefe Schwermuth. Er stach sich selbst beide Augen aus und irrte, von seiner frommen Tochter Antigone geleitet, in der Fremde umher, bis er im Haine der Eumeniden zu Kolonos in Attika die Ruhe des Todes fand.¹⁾ Seine verbrecherischen Söhne, Eteokles und Polynices, stritten nun um Thebens Herrschaft und verglichen sich endlich dahin, daß sie wechselweise, ein Jahr um das andere, regieren wollten. Allein Eteokles hielt seinem Bruder den Vergleich nicht. Da rief dieser seinen Schwiegervater Akrastus, den König von Argos, zu Hülfe. Dieser erschien mit noch sechs verbündeten Fürsten, und sie lagerten sich nun in sieben Abtheilungen vor den sieben Thoren Thebens. Im blutigen Kampfe fielen Alle bis auf Akrastus; die beiden feindlichen Brüder selbst durchbohrten einander im grausigen Zweikampfe. Aeschylus hat in dem Trauerspieler „Sieben gegen Theben“, diese Begebenheit der Nachwelt überliefert. Auch Antigone, welche gegen das Verbot ihres Oheimes Kreon die Leiche des Bruders Polynices bestatten wollte, büßte ihre schwesterliche Liebe mit dem Tode.

Aber die Gefallenen hatten Söhne hinterlassen, würdig, die Rächer ihrer Väter zu sein. Diese Epigonen oder Nachkommen erneuerten zehn Jahre später den Kampf. Sie belagerten und eroberten Theben, stießen den Laodamas, des Eteokles Sohn, vom Throne, und setzten auf denselben des Polynices Sohn, den Thersander. Jedoch fortwährender Fluch ruhet auf Ödipus Nachkommen.

§. 12. Der trojanische Krieg und dessen Folgen.

1200 vor Chr.

Am wichtigsten aber und zugleich am einflußreichsten auf die Bildung und Gestaltung Griechenlands war der trojanische

¹⁾ Diese tragische Geschichte hat Sophokles in seinem „Ödipus“ meisterhaft bearbeitet. —